

Im Brennpunkt

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

unsere Einsatzkräfte bei den Freiwilligen Feuerwehren, den freiwilligen Hilfsorganisationen und dem Technischen Hilfswerk leisten jeden Tag einen Dienst von unschätzbarem Wert für die Allgemeinheit. 450.000 Männer und Frauen in Bayern, davon 430.000 Ehrenamtliche, sind rund um die Uhr und in allen Notlagen da und einsatzbereit – für uns alle! Für dieses überragende Engagement bin ich zutiefst dankbar.

Dabei sind oft auch Einsätze zu bewältigen, die mit Risiken für das eigene Leben und psychisch besonders belastenden Eindrücken verbunden sind. Für ehrenamtliche wie hauptberufliche Helferinnen und Helfer kann sowohl bei Großschadensereignissen und Katastrophen als auch bei scheinbar alltäglichen Einsatzlagen das Erlebte im Einsatzgeschehen zur dauerhaften Belastung werden. Denken wir beispielsweise an den schweren Schulbusunfall am 15. November 2018 bei Ammerndorf im Landkreis Fürth, bei dem zwei Busse frontal zusammengestoßen sind. 40 Menschen wurden dabei teils schwer verletzt, darunter sehr viele Kinder. Die umliegenden Feuerwehren waren mit einem Großaufgebot im Einsatz. Die dramatischen Bilder und Eindrücke, die sich den Einsatzkräften bei einem solchen Unfall bieten, müssen erst einmal verarbeitet werden – das kann auch erfahrenste Einsatzkräfte schlichtweg aus der Bahn werfen. Hier setzt die Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) an, um posttraumatische Belastungsstörungen zu vermeiden. Die PSNV als Akuthilfe umfasst kurzfristige und ereignisnah angebotene unterstützende und begleitende psychosoziale Betreuungsmaßnahmen bei extremen und belastenden Ereignissen, sowohl für betroffene

Zivilpersonen als auch für Einsatzkräfte. Es freut mich, dass sich die Psychosoziale Notfallversorgung in Bayern besonders in den letzten Jahren sehr gut weiterentwickelt hat. Mehr und mehr wird und wurde sie ein akzeptierter Bestandteil der Versorgung nach Unglücksfällen sowie Katastrophen für betroffene Zivilpersonen und Einsatzkräfte. Ich bin froh, dass sich die Erkenntnis inzwischen durchgesetzt hat, wonach eine psychosoziale Betreuung genauso wichtig ist wie die Versorgung körperlicher Verletzungen. Ihre Inanspruchnahme ist keinesfalls ein Zeichen von Schwäche, sondern, ganz im Gegenteil, richtig und sinnvoll.

Ich danke allen Behörden, Organisationen und den Helferinnen und Helfern, die sich in der Umsetzung und Weiterentwicklung der Psychosozialen Notfallversorgung einsetzen, für ihr Engagement und ihre hohe Professionalität. Bitte arbeiten Sie auch weiterhin so konstruktiv zusammen, damit jeder in psychisch stark belastenden Ausnahmesituationen die psychosoziale Erstbetreuung erhält, die ihm bei der Bewältigung von traumatischen Unglücksfällen hilft.

Und ich möchte speziell alle Einsatzkräfte ermuntern, dieses Hilfsangebot im Bedarfsfall auch anzunehmen: Sie helfen uns rund um die Uhr – bitte lassen auch Sie sich helfen!

Ihr



*Joachim Herrmann, MdL
Staatsminister*

